



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Renaissance, Barock u. Neuklassik

Ebe, Gustav

Dresden, 1901

England

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96614)

nannten „Goldenen Saal“ ausgezeichnet, welcher den ganzen Raum des Donjons einnimmt. Der Saal hatte früher ein Tonnengewölbe, welches in der späteren Renaissancezeit mit einer Balkendecke verkleidet wurde.

Das Schloß Vaux-le-Vicomte, jetzt Vaux-Praslin, bei Melun, 1643—1661 von Louis Levau errichtet, ist zwar noch von einem Graben umgeben, hat jedoch ganz den Charakter einer offenen Anlage. Zu beiden Seiten der Eingangshalle steigen die beiden nun aus der Mittelachse verlegten Treppen auf, dahinter folgt ein ovaler, durch beide Geschosse reichender, überwölbter Saal, welcher an den Wänden durch Kompositapilaster und darüber durch Hermen gegliedert ist. Vorhaus und Saalanlage dieser Art sind neue Erscheinungen in der französischen Schloßarchitektur, ebenso der Zusammenhang des Saals mit einer Flucht von Zimmern. Die Wohnräume haben Täfelungen, darüber Gobelins und gegliederte mit Malereien geschmückte Decken. Eine gewisse Absonderung von Gruppen kleinerer Gelasse macht sich immer noch im Grundrisse bemerkbar. Das Schloß Maisons-sur-Seine oder Maison-Lafitte bei St. Germain-en-Laye, 1642—51 von François Mansart erbaut, hat in der Hauptachse des Mittelpavillons das künstlerisch bedeutend ausgestattete Vorhaus, welches mit einem Spiegelgewölbe überdeckt ist; die Treppe ist zur Seite gerückt. An das Vorhaus schließt sich eine ununterbrochene Flucht von Zimmern. Das Schloß Champ-en-Brie bei Paris, ein Barockbau von Bullet, enthält einen ovalen Mittelsaal. Das Schloßchen Petit-Trianon bei Versailles, 1771 von Gabriel begonnen, 1775—76 durch Miqué vollendet, ist eine kleine zweigeschossige Anlage, welche in der Raumgestaltung wieder die gerade Linie vorwiegen läßt, obgleich im einzelnen noch Rokokoformen zur Anwendung kommen.

England. Eigenartig und mittelalterliche Motive bewahrend, zeigt sich der Profanbau der Renaissanceperiode in England. Für die innere Raumanlage der Schlösser bleibt meist die große Halle im Erdgeschosse in Aufnahme, welche aber nun in der Regel eine flache, mit Stuck verzierte Decke erhält. Die Räume sind in England häufiger als anderwärts durch Ausbauten erweitert, die meist gleich vom Boden aus aufsteigen und durch alle Geschosse reichen. Die Verbindung der Zimmer ist durch innere Gänge hergestellt; die Ausbildung der Höfe, soweit solche vorhanden sind, ist vernachlässigt.

Park Hall unweit Oswestry, Shropshire, von 1553—58, und Hall i'the Wood, unweit Bolton-le-Moors, von 1591, sind Holzbauten in Fachwerk, dem letztern ist 1648 ein Steinbau angefügt.

Longleat House, 1567—79 vermutlich von Giov. di Padua erbaut, besitzt die fast allen Räumen eignen, durch alle Geschosse gehenden Ausbauten. Haddon Hall, Derbyshire, von 1567—84 mit älteren Teilen, enthält als wichtigsten Raum die lange Galerie; dieselbe hat in ganzer Höhe getäfelte Wände, welche durch Pilaster und Blendarkaden gegliedert sind, während die flache Decke sich mit einer Kehle den Wänden anschließt. Caucus Ashby, Northamptonshire, 1551 bis 1584, ist im Drawing Room mit einer klostergewölbeförmigen Stuckdecke überspannt, welche in der Mitte durch einen mächtigen Hängezapfen verziert ist. Westwood Park, Worcestershire, nach 1571, hat eine besondere Grundriffsanlage: an einen mittleren geschlossenen Baukörper legen sich in den Diagonalen 4 Flügelbauten, von denen jedoch nur 2 zur Ausführung gekommen sind; ein größerer Zentralraum ist indess nicht vorhanden, vielmehr wird die Mitte durch

die Treppe ausgefüllt. Burgley House, Northamptonshire, 1577—87, bewahrt noch einige Formen des befestigten Schlosses, ist aber symmetrisch angelegt. Der Mittelbau mit Ecktürmen erinnert an den Donjon, und die Flügelbauten sind wieder mit Türmen abgeschlossen. Der innere Hof zeigt beträchtliche Abmessungen und hat auf einer Seite eine geschlossene Halle, welche mit einer Terrasse abschließt. Kirby Hall, Northamptonshire, 1570—75, umschließt wieder einen großen inneren Hof, der an einer Schmalseite mit einer offenen Halle ausgestattet ist. Hambleton old Hall, Rutland, bildet eine kleinere Anlage ohne inneren Hof. Eine nahezu quadratische Halle, der nach beiden Aufsenseiten Portiken vorgelegt sind, bildet den Mittelpunkt; hieran schliessen sich seitwärts die Treppe, einige Zimmer und die Kirche. Montacute House, Somersetshire, 1580—1601, bildet eine vollständig symmetrische Anlage; der vor der Hauptfront liegende Ehrenhof ist durch eine steinerne Balustrade abgeschlossen; die Halle liegt seitwärts des Einganges und steht mit den im Seitenflügel gelegenen Drawing- und Dining-Room in Verbindung; die Treppenanlage ist unbedeutend, wie häufig in den englischen Landschlössern. Im Seitenflügel links, gegenüber dem ersten, sind Küche, kleineres Speisezimmer und andere Räume untergebracht. Longford Castle, Wiltshire, 1580, zeigt einen dreieckigen Grundplan; der eine Flügel ist von 2 starken Rundtürmen flankiert. Die Halle liegt wieder seitwärts des Mitteleingangs; der Hof ist klein und hat Wendeltreppen in den Winkeln. Die Eingangsfront ist im Erdgeschofs und im ersten Stock mit einer offenen Loggia ausgestattet, welche sich in Arkaden öffnet. Barlborough Hall, Derbyshire, 1583—84, war ursprünglich mit einem kleinen inneren Hofe versehen; derselbe ist in neuerer Zeit als Treppenhaus eingerichtet. Wollaton House, 1580 von Smithson begonnen, hat im Zentrum der Anlage die große gotisierende Halle. Rushton Hall, Northamptonshire, 1595—1630, ist um einen großen Hof gelegt. Bradfield, Devonshire, vom Anfang des 17. Jahrh., zeichnet sich durch einen reich ausgebildeten Drawing Room aus, dessen Wände mit hoher Täfelung versehen sind, und dessen flache Decke durch Stuckverzierungen in Felder geteilt wird. Audley End, Essex, 1603—1616, hat eine der schönsten Galerien in England aufzuweisen. Knole House, Kent, 1605, besitzt die bedeutende Cartoon Galerie, auf einer Langseite ganz von Bildern eingenommen, und mit flacher in Stuck ausgeführter Felderdecke. Charlton House, Wiltshire, 1607, hat im ersten Stock die lange Galerie mit flacher Stuckdecke, welche sich mit einer Kehle den Wänden anschließt; der Hof ist später zur Halle umgewandelt. Burton Agnes Hall, Yorkshire, 1602—1610, bildet eine umfänglichere Anlage um einen kleinen Innenhof und hat getäfelte Zimmer mit flachen Stuckdecken. Holland House in London, seit 1607, ist reichlich mit Erkern ausgestattet. Bolsover Castle, Derbyshire, 1613 umgebaut, hat einen Aulenhof vor der Eingangsfront; im Erdgeschofs befinden sich kreuzgewölbte Räume, welche durch Rundsäulen geteilt sind. Blickling Hall, Norfolk, 1619—20, ist von trockenen Gräben umgeben; zu dem Haupteingange führt eine Brücke. Das Schloß umschließt 2 kleinere Höfe; im Grunde des vorderen liegt die Halle mit der offenen, hölzernen, zweiarmigen Treppe. Hatfield House, Hertfordshire, 1611, zeigt ein Hauptgebäude mit 2 vorspringenden Flügeln; die Galerie ist flachgedeckt. Es ist eine schöne hölzerne Haupttreppe vorhanden. Apethorpe Hall, Northamptonshire, 1623—24, zeigt sich um 2 Höfe gruppiert; der ältere von diesen stammt noch

aus dem 15. Jahrh. Im Erdgeschofs befindet sich die große Halle; die Höfe haben beträchtliche Abmessungen, sind jedoch unregelmäßig gestaltet; auch die Treppenanlagen sind untergeordnet behandelt. Die Villa zu Chiswick, Middlesex, von Jones später umgeändert, ist ein Nachbild der Villa rotunda des Palladio. Der Speisesaal in Schloß Wiltshire von Jones ist an den Wänden durch aufsteigende pilasterartige Streifen gegliedert; die flache Decke hat eine übergroße schwere Kehle.

Howard Castle, Yorkshire, 1714 von Vanbrough erbaut, zeigt eine großartige Grundriffsentwicklung. An die Gartenseite des Herrenhauses schliessen sich 2 lange Flügel, um die seit der Anlage von Versailles beliebt gewordene lange Zimmerflucht zu erreichen. Das in der Mittelachse angeordnete Vorhaus ist mit einer Kuppel überdeckt, zu beiden Seiten desselben liegen die Treppen. Die Wirtschaftsräume befinden sich in 2 den Hof seitwärts einschließenden Flügeln und sind mit dem Hauptbau durch überdeckte Gänge verbunden; außerdem enthält der neue Hofflügel die Kapelle. Die räumlichen Abmessungen sind gewaltig; so hat die Kuppel 31,6 m Höhe. Noch großartiger als das vorige ist Schloß Blenheim, 1715, ebenfalls von Vanborough. Hier bildet die Halle den prunkvollen Mittelpunkt des Herrenhauses, im einzelnen von wuchtigster Monumentalität mit schweren rundbogigen Thüren und einer Säulenstellung über einem durchlaufenden Sockel. Die Galerie hat eine Länge, welche der in Versailles nur wenig nachgibt. Das Hauptgebäude schließt 2 kleinere Höfe ein, die Seitenflügel umschließen wieder große rechteckige Höfe. Die Mittelhalle geht durch 3 Geschosse und schließt mit einem Spiegelgewölbe, zeigt aber durchaus schwerfällige Formen. Mereworth Castle, Kent, 1723 von Colen Campbell, ist wieder eine fast getreue Nachbildung der Rotonda des Palladio, nur ist die Mittelkuppel steiler. Goodwoodhouse, 1724—31 von Campbell, ist wieder um einen runden Saal gelegt. Schloß Holkham, Norfolkshire, im Plan von Kent und Burlington, von Brettingham vollendet, zeigt einen als jonische Säulenhalle ausgebildeten Vorsaal; die Wände dahinter sind durch Nischen gegliedert; die Treppe liegt in einem an die Halle anschließenden Rundbau. Der die Festräume enthaltende Bau ist für sich gehalten und mit 4 Wohnflügeln durch Gänge verbunden. Die Einzelformen sind die des Empirestils.

Deutschland. Für die Renaissanceschlösser Deutschlands gilt im allgemeinen dasselbe, was schon bei Gelegenheit der französischen gesagt wurde: die wirkliche Verteidigungsfähigkeit wird aufgegeben, jedoch bleibt die gelegentliche Umfassung mit Gräben und die Anlage von Flankierungstürmen. Übrigens stellen sich eine Anzahl der Schlösser als Umbauten älterer Anlagen dar. Zu Anfang der Periode, im 16. Jahrh. und bis in das 17. Jahrh. hinein, herrscht der aus einer innigen Verbindung der Gotik mit der Renaissance hervorgegangene Mischstil, welcher im Inneren hauptsächlich in dem Beibehalten der mittelalterlichen Gewölbformen neben einer Renaissancedetaillierung zu Tage tritt. Später werden die strengeren Formen der Renaissance, zunächst meist durch ausländische Meister, nach Deutschland übertragen, und bringen eine höhere Ausbildung der Grundriffsbildung zu Wege, obgleich immer noch die mittelalterlichen Hauptanordnungen bleiben. Es beginnt aber jetzt die Herrschaft der flachen Stuckdecke neben der Holzkassettendecke, und von Gewölbformen kommt das Spiegelgewölbe in Aufnahme. Die größeren Höhen der Stockwerke werden